

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 79 (2008)
Heft: 5

Artikel: Die zentrale Lage des "Schärme" ist für viele Bewohnende wichtig :
jeden Tag unterwegs im Dorf
Autor: Hansen, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zentrale Lage des «Schärme» ist für viele Bewohnende wichtig

Jeden Tag unterwegs im Dorf

■ Robert Hansen

Der «Schärme» in Sarnen liegt nahe dem Dorfzentrum – und wurde selber zu einem Begegnungszentrum. Im öffentlichen Restaurant speisen täglich über 100 Gäste. Und die alten Menschen sind gerne im Dorf unterwegs.

«Das waren kluge Leute, die sich entschlossen haben, hier zu bauen», lobt Dieter Wempe. Zwar sei der «Schärme» für die Trägerschaft damals eine finanzielle Herausforderung gewesen. Der Bau mit seinem Park werde aber heute von der Bevölkerung geschätzt – und vor allem von den Bewohnenden. Dieter Wempe kam bereits vor seinem Pensionsalter krankheitsbedingt in den «Schärme». «Ich musste in meinem Leben Abstriche machen. Dass ich hier leben kann, ist ein Zugewinn an Qualität», sagt der heute 67-Jährige. Er schätzt die offene Atmosphäre. Und vor allem die Nähe zum Dorf, wo er früher gearbeitet hat. 1977 kam er nach Obwalden. «Der Liebe wegen.» Die Liebe ist zerbrochen. Im Ort am See ist er geblieben.

«Ich habe einen Schlüssel. So kann ich auch spät in der Nacht zurückkommen, wenn ich das will.» Er ist viel unterwegs, auch wenn ihm das Gehen Schwierigkeiten bereitet. «Vielerorts kann ich nicht mehr hin, da ich mit dem Rollator die hohen Bordsteinkanten nicht überwinden kann. Auch in den Zügen bin ich mit dem Gerät manchmal ein Hindernis», sagt er fast

entschuldigend. «Der Rollator ist mein Kompagnon», meint er, und hält den Griff. Trotzdem unternimmt der Mann gerne eine Reise. Der Bahnhof ist vom «Schärme» nur 300 Meter entfernt. Für einige Menschen ist er in wenigen Minuten erreichbar. Andere brauchen länger. «Diese Zentrumsnähe schätze ich sehr. Es ist auch erfreulich, dass der Bahnhof neu gestaltet worden ist.» Er ist barrierefrei – zumindest für die Menschen, die zu Fuss unterwegs sind.

Dieter Wempe sitzt im Restaurant, wo er täglich zu Mittag isst. Viel Kontakt mit den Bewohnenden hat er nicht. Das Frühstück lässt er sich auf das Zimmer bringen. «Ich bin auf die Leute in meinem Umfeld mehr angewiesen als sie auf mich.» Kritisch hinterfragt er seine Abhängigkeit vom Pflegepersonal. Und lobt dessen Liebenswürdigkeit. «Zweimal pro Tag brauche ich Hilfe. Der zeitliche Aufwand beschränkt sich auf 20 Minuten.» Täglich ist er im Dorf unterwegs, gemächlich. «Ich besorge mir jeden Tag vor dem Mittagessen die Zeitung.» Er holt sich so die Welt in die eigenen vier Wände, kommt am Ort vorbei, wo er lange Jahre als Buchhändler gearbeitet hat. Er dreht sich um in Richtung der Fensterfront und zeigt auf ein Haus. «Dort habe ich gearbeitet. Dort unter dem Dach hatten 30 000 Bücher Platz.» Seine Tochter hat sein Geschäft übernommen. Die Bücher, die in einem Keller gelagert sind, verkauft sie heute über das Internet. «Der

Kontakt zur Welt ist mit dem Alter Veränderungen unterworfen», sagt Dieter Wempe.

«Ich bin hier zuhause»

Hermine Scherer kommt vom Coiffeur. Sie hat den Termin um einen Tag vorverschoben. «Ja, extra für den Besuch». Sie lächelt. «Dass ich hier sein kann, bedeutet für mich alles. Hier ist mein Zuhause», sagt die 80-Jährige. «Ich bin jeden Tag unterwegs im Dorf und trinke einen Tee. Die Geschäfte sind wunderbar. Vor allem die Papeterie hat es mir angetan. Der Bergkranz rund um uns ist eine Märchenlandschaft. Der ‚Schärme‘ ist ein tolles Haus, das Personal ist einzigartig, das Essen ist sensationell.» Das Schicksal brachte sie nach Sarnen, am 29. September 2007. «Mein Mann hatte eine Zahnarztpraxis in Kriens. Später wohnten wir in einer Alterswohnung in Hochdorf», erzählt Hermine Scherer. Damals habe ihr Enkel als Elektromonteur im «Schärme» gearbeitet. «Er sagte, das Haus sei sehr modern. Daraufhin bin ich mit meinem Mann hier essen gegangen. Er sagte, dass wir gemeinsam hierherziehen würden.» Am 6. Oktober 2007 starb er im Spital St. Anna in Luzern.

Jeden Sonntag findet im «Schärme» ein Konzert statt. «Wenn ich nichts anderes vorhabe, nehme ich daran teil. Wir haben auch viele auswärtige Gäste», erzählt Hermine Scherer.

Sie ist aber auch selber noch gerne unterwegs, besitzt ein Generalabonnement und erhält viel Besuch von Freunden und Bekannten.

«Meine Schwiegertochter gibt in Sarnen Schule und besucht mich jeden Freitag. Mit ihr esse ich immer hier im Restaurant. Meine Tochter ruft mich jeden Abend an und meine Söhne schreiben SMS. Dank meiner Kinder bin ich im Geist jung geblie-

«Öffentliches Herz»

«Es ist uns gelungen, auch die Dorfbevölkerung in den «Schärme» zu holen», sagt Leiter Zdenek Madera. Ein wesentlicher Grund sei das Restaurant. 1995 erhielt der Betrieb ein öffentliches Patent. Allerdings sei das bei den ortsansässigen Wirten nicht gut angekommen. «Uns wurde via Anwalt vorgeworfen, wir würden Dumpingpreise machen. Dabei muss auch unser

rants. «Die Wirte konnten sehen, dass es gar nicht so einfach ist, alte Menschen, die Hilfe brauchen, zu verpflegen.» Durch die Kontakte hätten sich die Stimmung und die Akzeptanz verbessert. Markus Stöckli, verantwortlich für die Gastronomie im «Schärme», ist heute Vorstand im GastroSuisse Nidwalden. «Wir haben heute ein gutes Verhältnis zu den Wirten. Unser Restaurant hat sich zu



«Ich möchte nicht in einem Heim leben, das weit weg von einem Zentrum angesiedelt ist», sagt Hermine Scherer.

Foto: roh

ben.» Hermine Scherer schätzt die Möglichkeit, ihre Gäste im «eigenen» Restaurant zu empfangen.

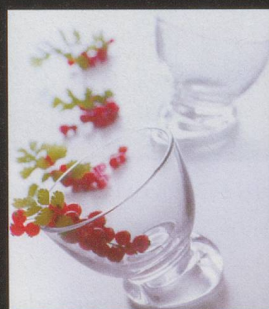
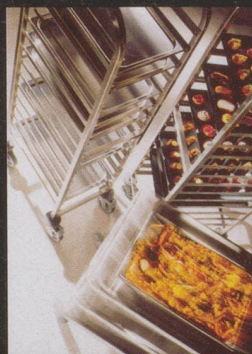
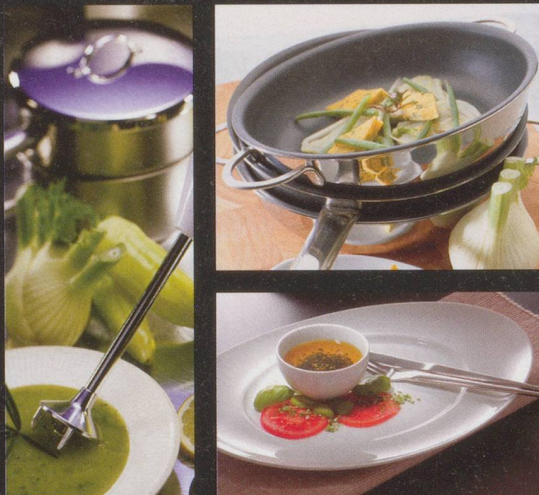
Auch der hauseigene Einkaufsladen gleich nebenan sei praktisch.

«Ich möchte nicht in einem Heim leben, das weit weg von einem Zentrum angesiedelt ist. Ich bin ein sehr kontaktfreudiger Mensch.»

Betrieb wirtschaftlich geführt werden. Wir erhalten ja keinerlei Steuergelder oder Subventionen und haben keine Defizitgarantie. Wir sind eine Privatstiftung», betont Zdenek Madera. Dies zu erklären, habe viel Öffentlichkeitsarbeit benötigt. Zweimal organisierte der «Schärme» für seine Bewohnenden ein Mittagessen in den Sarner Restau-

einem öffentlichen Herz entwickelt», freut sich Zdenek Madera. Das sei auch wichtig für die Bewohnenden, die nun ihre Gäste «mit Stolz» in ein öffentliches Restaurant einladen könnten. Der Speisesaal des «Schärme» sei wiederum ein Privatraum, wo die alten Menschen unter sich sein können, wenn sie das wünschen.

produzieren
transportieren
inszenieren

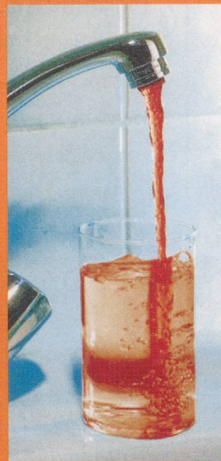


Victor Meyer Hotelbedarf
Industriestrasse 15 | 6203 Sempach Station
Tel: 041 462 72 72 | Fax: 041 462 72 77
info@victor-meyer.ch | www.victor-meyer.ch

FRIB



Rostwasser? Sanieren



der Leitungen statt ersetzen –
ohne Aufbrechen von
Wänden und Böden.
Günstig. Sauber. Schnell.
ISO-Zertifiziert.

seit 1987

über 20 Jahre

Erfahrung

Lining Tech AG
8807 Freienbach SZ
Seestrasse 205, Telefon 044 787 51 51
Büro Basel: Telefon 061 723 86 38
www.liningtech.ch



Lining Tech
Die Nr. 1
für Rohr-Innensanierung

Einfach komfortabel ..

Der Clematis erfüllt alle Anforderungen an einen Pflegerollstuhl und noch mehr...

Nur beim Preis ist er knauserig!

Beachten Sie auch unsere Aktionen
unter www.gloorrehab.ch



Neu ist der Clematis mit Arbeitstisch, Seitenpelotten und winkelverstellbaren Fussplatten ausgerüstet.

Natürlich zum gleichen Preis!

Verlangen Sie ein Exemplar
kostenlos und unverbindlich
zur Probe!

Gloor Rehabilitation & Co AG
Mattenweg 5 CH - 4458 Eptingen
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53
www.gloorrehab.ch mail@gloorrehab.ch

Gegen Mittag füllt sich das modern gestaltete Restaurant schnell mit unterschiedlicher Klientel: Handwerker, Schüler, Militär, Geschäftsleute, Behördenvertreter. Auch einige Bewohnende aus dem «Schärme» sitzen an den Tischen. Sie schätzen den Kontakt zur «Aussenwelt». «Es ist den Bewohnenden überlassen, ob sie im Speisesaal oder im Restaurant essen, sie müssen sich nur bis 10 Uhr entscheiden», sagt Zdenek Madera. Rund 120 Mittagessen werden täglich im Restaurant zubereitet. Die Auswahl ist ansprechend, vom Salatbuffet bis hin zum Dreigänger, die Preisspanne liegt bei 10 bis 20 Franken.

«Interessanter Treffpunkt»

Hans Bucher ist regelmässiger Gast. «Ich arbeite ganz in der Nähe. Man trifft hier Arbeitskollegen, aber auch Leute, die ich von früher her kenne und die heute im 'Schärme' wohnen.» Das Restaurant sei ein interessanter Treffpunkt. «Ich esse hier drei- oder viermal pro Woche, bereits seit sieben Jahren», sagt er. «Ich kann kommen, wann ich will, zudem reichen mir drei viertel Stunden Mittagszeit. Dies ist für mich ideal. Die Auswahl an Menüs ist gut und die Qualität hervorragend.» Das Restaurant hat er kennen gelernt, als er damals seine Tante im «Schärme» besuchen kam. Die älteren Menschen hätten hier die Möglichkeit, am öffentlichen Leben teilzunehmen, ohne das Haus verlassen zu müssen, was für beide Seiten wertvoll sei. «Das war eine hervorragende Idee und ist mit Abstand das beste Konzept, das ich bisher in verschiedenen Altersinstitutionen kennen gelernt habe», lobt er. Die Durchmischung im Restaurant sei angenehm und man fühle sich hier sicher und wohl. »Das wünsche ich mir dereinst auch für mich.«

Zdenek Madera holt die Gäste nicht nur zum Mittagessen in den «Schärme». «Wir gründeten den

Die Senioren-Residenz «Am Schärme» wird bald ausgebaut.



Computer-Club Obwalden für Leute über 50, der inzwischen auf 110 Mitglieder angewachsen ist. Wir treffen uns hier monatlich zu Weiterbildungen, haben einen Chatroom und betreuen die Homepage.» Auch öffentlich zugängliche Tagungen und Weiterbildungen finden regelmässig statt. Auswärtige Betriebe können zudem die Räumlichkeiten für Symposien, Jubiläumsanlässe oder Bankette mieten, was rege genutzt wird. Zudem wird die Küchenmannschaft für Caterings gebucht, für Hochzeiten bis hin zur Verpflegung des Militärs im nahen Ausbildungszentrum – mit unterschiedlicher Speisekarte. «Das gibt immer wieder interessante Kontakte», sagt Zdenek Madera. Für ihn ist die zentrale Lage ein Glücksfall. «Die alten Menschen sind nur noch eingeschränkt mobil. Deshalb sollten die Alterseinrichtungen in den Zentren angesiedelt sein, nahe der Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsbetriebe.»

«Angenehme Nachbarschaft»

Marthy Fessler ist Nachbarin des «Schärme». Ihr Vater hatte das Haus gebaut, in dem sie heute selber wohnt. «Um meine Eltern zu pflegen, bin ich aus Basel, wo ich bis 1996 lebte, nach Sarnen zurückgekehrt», erzählt sie. «Es ist eine gute Idee, ein Altersheim

mitten im Dorf zu bauen und nicht irgendwo ausserhalb. So können die Leute mit ihrem Umfeld in Kontakt bleiben. Der «Schärme» ist zu einem richtigen Begegnungszentrum von älteren und jüngeren Menschen geworden.» Ältere Menschen schätzten zudem, dass sie hier zu günstigen Konditionen kleinere Portionen erhalten. «Hier ist es zu jedem Budget möglich, sich zu verpflegen. Ich nutze diese Möglichkeit auch gerne.» Einziger Wermutstropfen ist für sie die eingeschränkte Aussicht auf die Berge. 1965 stand ihr Elternhaus noch auf einem freien Feld. Inzwischen wurde rundherum gebaut. «Ich sehe immer weniger Himmel und immer mehr Fassade.» Die Nachbarschaft zum «Schärme» sei aber angenehm. «Ich schätze die Ruhe und die angenehmen Leute», sagt sie. ■

Weitere Informationen:

Die Senioren-Residenz «Am Schärme» gehört der Stiftung Betagtenheim Obwalden und diese ist aus einer Privatstiftung hervorgegangen. Eine Frau spendete einen Betrag von mehreren Hunderttausend Franken an die Pro Senectute mit dem Auftrag, etwas für alte Menschen zu bauen. Auf dem Gelände des ehemaligen Kapuzinerklosters, das dem Kanton gehörte, wurde ab 1979 die Altersinstitution gebaut, der Kanton stellte das Land für 70 Jahre unentgeltlich zur Verfügung. Heute wohnen rund 180 Menschen im «Schärme». Eine Aufstockung des bestehenden Hauptgebäudes wird bald realisiert, ein Neubau ist in Planung. Zu den heute bestehenden 8 Alterswohnungen kommen rund 15 weitere hinzu. www.schaerme.ch, www.computerclub-ob.ch